

**Weiterbildungs-Curriculum der Klinik für Innere Medizin,
Hämatologie, Onkologie, Immunologie, Infektiologie und
Palliativmedizin**

Facharzt/Fachärztin Innere Medizin

Facharzt/Fachärztin Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

**Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH
Klinik für Innere Medizin II**

Direktor Prof. Dr. med. Paul Graf La Rosée

Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie, Palliativmedizin

1. Einleitung

Das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg und ist mit mehr als 1.000 Betten an zwei Standorten einer der großen Zentralversorger im südlichen Baden-Württemberg. Mit 25 hoch spezialisierten Hauptabteilungen und zwei Belegabteilungen bietet die Einrichtung ein zukunftsorientiertes Leistungsspektrum vergleichbar der „Maximalversorgung“.

Ziel des Ausbildungscurriculums Innere Medizin ist es, die Ausbildung von Ärzten in der Basisweiterbildung und in den Schwerpunktbereichen verbindlich und transparent zu gestalten.

Das gesamte Versorgungsspektrum der einzelnen Fachgebiete erlaubt eine umfassende und fachlich qualifizierte Ausbildung, so dass die auszubildenden Mitarbeiter einen qualitativ und quantitativ hochwertigen Facharzt katalog vorweisen können.

In der Klinik für Innere Medizin II finden wöchentlich Klinik-interne Fortbildungen statt. Klinik-übergreifend besteht ein festes Fortbildungscurriculum für Assistenzärzte zur Fortbildung im Querschnittbereich Innere Medizin. Ein Fortbildungsbudget für jeden Mitarbeiter erlaubt die gezielte Förderung ärztlicher Kompetenzen durch Teilnahme an externen Weiterbildungsveranstaltungen.

Die koordinierende Rolle der Klinik für Hämatologie und Onkologie (IMO) im onkologischen Schwerpunkt des Klinikums begründet zahlreiche interdisziplinäre Fallbesprechungen (Tumorkonferenzen) und Fortbildungsveranstaltungen zu Themen der hämatologischen, onkologischen und palliativmedizinischen Schwerpunktversorgung.

Das hämatologische Speziallabor ist ausgestattet mit Doppel-Okular-Mikroskopie und Durchflusszytometrie. Erfahrene Diagnostiker betreuen die hämatologische Routine- und Spezialdiagnostik mit entsprechender Supervision der Befundung.

Das Palliativzentrum ist mit 12 Betten in einem Neubau modern ausgestattet. Die Weiterbildungsermächtigung Palliativmedizin ist erteilt .

Die Klinik betreut gemeinsam mit der Klinik für Radioonkologie die stationär zu versorgenden Patienten der Strahlenklinik.

Eine Überarbeitung und Aktualisierung der Ausbildungscurricula erfolgt im 2-jährigen Rhythmus. Dabei sollen die Erfahrungen und Überlegungen der auszubildenden Ärzte zur Verbesserung der Ausbildungscurricula einfließen.

2 Ausbildungsgrundlagen am Schwarzwald-Baar Klinikum, Medizinische Klinik II, IMO

2.1 Klinikstruktur

Die Medizinische Klinik II am Schwarzwald-Baar Klinikum behandelt auf insgesamt 7 Stationen (Stationen 32/33/52/54/PAZ) Patienten aus dem Bereich der allgemeinen Inneren Medizin, der Hämatologie, Onkologie, Immunologie, Infektiologie und Palliativmedizin.

2.1.1 Weiterbildungsberechtigungen nach WBO 2006:

- Basisweiterbildung Innere Medizin

Dauer 36 Monate

gemeinsam mit Prof. Dr. med. E. Walter und Prof. Dr. med. W. Jung

- Weiterbildung Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie

Dauer 36 Monate

Prof. Dr. med. P. Graf La Rosée

Zusatzweiterbildung Palliativmedizin

Dauer 12 Monate

2.1.2 Stellenplan

- 1 Chefarzt
- 1 Leitender Oberarzt
- 4 Oberärzte
- 1 Funktionsoberärztin
- 14 Weiterbildungsassistenten

Um eine gezielte Wissensvermittlung zu erzielen, wird ein ausgewogenes Zahlenverhältnis von weiterzubildenden Ärzten und erfahrenen Kollegen angestrebt.

2.2 Organisation der Ausbildung

2.2.1 Bewerberprofil

Als mögliche Bewerber kommen Berufsanfänger nach dem Studium, bereits in Weiterbildung befindliche Assistenten, Austauschassistenten oder Fachärzte mit dem Wunsch zum Erlangen einer Zusatzbezeichnung/Profilierung infrage. Unsere Bewerber haben zudem Interesse und Begeisterung für:

- interdisziplinäres Arbeiten

- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
- Möglichkeit zur klinisch-wissenschaftlichen Tätigkeit
- Fortbildung (intern und extern)

2.2.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Unser Team berücksichtigt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Daher ist es für unsere Klinik eine Selbstverständlichkeit, individuelle und flexible Arbeitszeiten zu ermöglichen. Dies gilt auch für die Beteiligung an Nacht- und Wochenenddiensten. Eine Kindertagesstätte mit 12-h Betreuung ist am Campus.

2.2.3 Ausbildungsbeauftragter Oberarzt

Der Personaloberarzt koordiniert und steuert die Ausbildung.

Er ist für die Mitarbeiter der erste Ansprechpartner. Er ist für die Verbindlichkeit und Weiterentwicklung des Ausbildungscurriculums und die Initiierung von Ausbildungsgesprächen verantwortlich. Die Einteilung zur Rotation erfolgt in enger Absprache zwischen Mitarbeiter, Assistenzarztsprecher, ausbildungsbeauftragtem Oberarzt und Chefarzt.

2.2.4 Einarbeitungszeit

Eine gute Einarbeitung ist für uns eine wichtige Grundlage für eine fundierte und gelingende Tätigkeit in unserem multiprofessionellen Team. Deshalb steht jedem neuen Kollegen der zuständige Oberarzt sowie der Assistentensprecher zur Seite. Sie führen in die diagnostischen und therapeutischen Abläufe der Klinik ein und stehen für alle Fragen aus dem Alltagsgeschäft zur Verfügung.

Die Geschwindigkeit, mit der der neue Kollege eigenverantwortlich Aufgaben übernimmt, richtet sich nach den beruflichen und fachspezifischen Vorerfahrungen.

2.2.5 Assistenzarztsprecher

Bei Gesprächsbedarf – sei es für fachspezifische bzw. organisatorische Fragestellungen, kollegialen Austausch oder die Vermittlung von Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten - steht neben dem ausbildungsbeauftragten Oberarzt ein Assistenzarztsprecher zur Verfügung. Auch zur Klärung von Problemlagen und bei der Vermeidung von Konflikten kann der Assistenzarztsprecher angesprochen werden.

- Assistenzarztsprecherin:

Frau Dr. H. Hengstler

2.2.6 Weiterbildungsgespräche

Ausbildungsgespräche werden jährlich durch den Chefarzt und den ausbildungsbeauftragten Oberarzt gemäß den Vorgaben der Weiterbildungsordnung geführt. Hierbei werden folgende Aspekte thematisiert:

- Persönliche Lernziele basierend auf dem Ausbildungscurriculum und dem Rotationsprogramm
- Bisheriger Ablauf des Weiterbildungsprogramms und der zuletzt durchgeführten Ausbildungsstufe (Erreichungsgrad, ausstehende Maßnahmen etc.)
- Festlegung weiterer Ziele und Rotationen nach Vorbildung, Fähigkeiten, Neigungen und Möglichkeiten des Mitarbeiters
- Erwartungen des ausbildungsbeauftragten Oberarztes und des Chefarztes an den Mitarbeiter

Die Ziele und der bisherige Erreichungsgrad werden durch den Mitarbeiter, den Chefarzt und den ausbildungsbeauftragten Oberarzt festgelegt und protokolliert. Eine Überprüfung und Neuformulierung wird jährlich vorgenommen.

2.3 Weiterbildungsinhalte im Schwarzwald-Baar Klinikum

2.3.1 Einführungsveranstaltung für neue Ärzte

Mit dem Ziel einer idealen Vorbereitung auf den Klinikalltag sowie eines reibungslosen Einstiegs in das Unternehmen werden alle neu eingestellten Ärzte des Schwarzwald-Baar-Klinikums eingeladen zur „Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter“.

Bei dieser Qualifizierungsmaßnahme an zentraler Stelle vermitteln interne Experten folgende theoretische und praktische Inhalte:

- Unternehmensvorstellung (Leitbild, Geschäftsführung, Strukturen, Kliniken, Abläufe)
- Logistisches (Parkkarte, Transponder, Wäscheautomat, Hauswirtschaft, etc.)
- Informationen/Einweisungen (Hygieneeinführung, Allgemeine Arbeitssicherheit/ Instrumentenumgang, Medizinproduktegesetz, Umgang mit Blutprodukten, Datenschutz, ATOSS-Schulung, Medizincontrolling, Zentrales Patienten-/Belegungsmanagement)
- EDV-Grundlagen und der klinische Arbeitsplatz
- Klinikrundgang

Die Einführungsveranstaltung für neue Ärzte wird jeweils am 1. und 2. Werktag des Monats angeboten und sollte idealerweise am 1. und 2. Arbeitstag erfolgen. Andernfalls sollte zum frühest möglichen Zeitpunkt (innerhalb der ersten Wochen nach erfolgter Einstellung) die Veranstaltung besucht werden.

2.3.2 Aufnahmetätigkeit und Dienste

Regelarbeitszeit besteht von 8-16:30 Uhr. Von 13-21 Uhr steht ein ärztlicher Spätdienst zur Verfügung, der sowohl für die späten elektiven Aufnahmen als auch für Aufklärungen, Notfälle etc. der Abteilung zuständig ist. Ab 21 Uhr bis 8 Uhr des Folgetags übernimmt der internistische Nachtdienst die Zuständigkeit für alle internistischen Abteilungen (Ausnahmen: Intensivabteilung, Zentrale Notaufnahme). Des Weiteren besteht an Samstagen ein Visitedienst 8-12.30 Uhr (2 ärztliche Mitarbeiter), der von den Ärzten der Abteilung getragen wird, sowie ein Hausdienst 8-21 Uhr (2 ärztliche Mitarbeiter), der von allen Ärzten aller internistischen Abteilungen durchgeführt wird. Der Personaloberarzt legt gemeinsam mit dem neuen Mitarbeiter und dem Assistentensprecher den Zeitpunkt für die jeweilige Dienstfähigkeit fest.

2.3.3 Tätigkeit auf der Bettenstation

- Übergabe vom Nachtdienst
- Patientenaufnahme
- Blutentnahmen bei Problempatienten (die regulären Blutentnahmen werden von medizinischen Fachangestellten vorgenommen)
- Erstellung von medizinischen Arbeitshypothesen, diagnostischen Untersuchungsplänen und Therapiekonzepte
- Einordnung der Befunde in das medizinische Gesamtbild
- Überprüfung der Therapie und ggf. Änderung der Therapie
- Erstellen von Arztbriefen, systematische Unterstützung durch Organisationsassistentinnen (Anlage Arztbrief, Pflege von Befunden)
- Kontakt zu Zuweisern, Konsiliarärzten und Angehörigen
- tägliche Visite, anfänglich gemeinsam mit OA, nach Einarbeitung tgl. Problemvisiten mit dem OA
- Bedarfs-gerechte OA-Visite, mindestens 1x/Woche
- CA- Visite 1x/Woche

2.3.4 Nicht operative Tätigkeiten

- Kardiopulmologische Funktionsdiagnostik
- Sonografie, Duplexsonografie, Kontrastmittelsonographie
- Gastroenterologische Endoskopie
- Pleura-, Ascites-, Lumbal, Abszess-Punktionen
- Diagnostische Organ/Lymphknoten-Punktionen
- Knochenmarkbiopsien
- intrathekale Punktionen
- hämatologische Spezialdiagnostik

- Onkologische Systemtherapien (Chemotherapie, Immuntherapie, komplexe Chemotherapie akuter Leukämien, Hochdosischemotherapie, autologe Stammzelltransplantation)
- Behandlung im Rahmen innovativer Therapiestudien

2.3.5 Röntgenuntersuchungen und andere diagnostische Verfahren

- Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (Kosten werden von der Klinik übernommen)
- Anordnung von konventionellen und interventionellen radiologischen Untersuchungsmethoden.

2.3.6 Klinikinterne Fortbildung

- Tgl. Fallbesprechungen mit Bilddemonstration (Radiologie)
- wöchentlich interdisziplinäre Tumorkonferenzen des onkologischen Schwerpunktes (OSP)
- wöchentlich 0,5 Stunde allgemeininternistische Fortbildung für die gesamte Abteilung
- Fortbildungsplan Innere Medizin für Assistenzärzte 12 x /Jahr Querschnittsthemen

2.3.7 Überregionale Fortbildungsveranstaltungen der Klinik

- Regelmässige Weiterbildungsveranstaltungen und Qualitätszirkel im onkologischen Schwerpunkt gem. Veranstaltungskalender

2.3.8 Weiterbildungskurse, Kongresse

Für die Planung und Genehmigung individueller Fort- und Weiterbildungen auf Seminaren und Kongressen ist der Chefarzt Ansprechpartner. Der Abteilung steht ein Budget für finanzielle Unterstützung zur Verfügung. Eine evtl. Freistellung durch das Unternehmen kann erfolgen. Prinzipiell stehen jedem Assistenten 5 Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung z.B.:

- Notarztkurs (Kosten werden von der Klinik übernommen)
- Sonografiekurs
- 1 x jährlich Teilnahme an einem nationalen Kongress
- Zytologische Diagnostik
- Zertifikaterwerb GCP (Good Clinical Practice Klinische Studien)

2.4 Verfügbare Medien

- frei zugänglicher Internet-Anschluss
- UpToDate Zugang
- E-Journals (z.B. Deutsche Medizinische Wochenschrift, NEJM)

2.5 Klinische Forschung

Teilnahme an klinischen Phase I bis Phase IV-Studien.

3. Weiterbildungs-Curriculum für die Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin

Es gilt die Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Baden- Württemberg 2006 in der Fassung vom 01. Februar 2016.

3.1 Weiterbildungsziel

Ziel der Weiterbildung ist die Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeiten und nach Aneignung der Weiterbildungsinhalte.

Die Basisweiterbildung für die im Gebiet Innere Medizin enthaltenen Facharztkompetenzen hat in Krankenhäusern mit fachlich gegliederten internistischen Abteilungen in Form einer Rotation durch diese Abteilungen zu erfolgen.

3.2 Weiterbildungszeit

60 Monate bei einem Weiterbildungsbefugten an einer Weiterbildungsstätte gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1, davon

- **36 Monate** in der stationären Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin
- **24 Monate** stationäre Weiterbildung in Innerer Medizin in mindestens 2 verschiedenen Facharztkompetenzen, davon
- **6 Monate** internistische Intensivmedizin, die auch während der Basisweiterbildung abgeleistet werden können.

3.3 Weiterbildungsinhalt

Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in

- den Inhalten der Basisweiterbildung

- der Vorbeugung, Erkennung, Beratung und Behandlung bei auftretenden Gesundheitsstörungen

und Erkrankungen der inneren Organe

- der Erkennung und konservativen Behandlung der Gefäßkrankheiten einschließlich Arterien, Kapillaren, Venen und Lymphgefäße und deren Rehabilitation

- der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Stoffwechselliden einschließlich des metabolischen Syndroms und anderer Diabetes-assoziiertes Erkrankungen
 - der Erkennung und Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane einschließlich deren Infektion, z.B. Virushepatitis, bakterielle Infektion des Intestinaltraktes
 - der Erkennung und Behandlung maligner und nicht maligner Erkrankungen des Blutes, der blutbildenden Organe und des lymphatischen Systems
 - der Erkennung und Behandlung von soliden Tumoren
 - der Erkennung sowie konservativen Behandlung von angeborenen und erworbenen Erkrankungen des Herzens, des Kreislaufs, der herznahen Gefäße, des Perikards
 - der Erkennung und konservativen Behandlung der akuten und chronischen Nieren- und renalen Hochdruckerkrankungen sowie deren Folgeerkrankungen
 - der Erkennung und Behandlung der Erkrankungen der Lunge, der Atemwege, des Mediastinums, der Pleura einschließlich schlafbezogener Atemstörungen sowie der extrapulmonalen Manifestation pulmonaler Erkrankungen
 - der Erkennung und konservativen Behandlung der rheumatischen Erkrankungen einschließlich der entzündlich-rheumatischen Systemerkrankungen wie Kollagenosen, der Vaskulitiden, der entzündlichen Muskelerkrankungen und Osteopathien
 - der interdisziplinären Zusammenarbeit insbesondere bei multimorbiden Patienten mit inneren Erkrankungen
 - der interdisziplinären Indikationsstellung zu chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Maßnahmen
 - den gebietsbezogenen Infektionskrankheiten einschließlich der Tuberkulose
 - der gebietsbezogenen Ernährungsberatung und Diätetik einschließlich enteraler und parenteraler Ernährung
 - der Symptomatologie und funktionellen Bedeutung von Altersveränderungen sowie Erkrankungen und Behinderungen des höheren Lebensalters und deren Therapie
 - den geriatrisch diagnostischen Verfahren zur Erfassung organbezogener und übergreifender motorischer, emotioneller und kognitiver Funktionseinschränkungen
 - der Behandlung schwerstkranker und sterbender Patienten einschließlich palliativmedizinischer Maßnahmen
 - der intensivmedizinischen Basisversorgung
- Definierte Untersuchungs- und Behandlungsverfahren:
- Echokardiographien sowie Doppler-/Duplex-Untersuchungen des Herzens und der herznahen Gefäße
 - Ösophago-Gastro-Duodenoskopien einschließlich interventioneller Notfallmaßnahmen und perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG)
 - untere Intestinoskopien einschließlich endoskopischer Blutstillung, davon

- Proktoskopien
- Therapie vital bedrohlicher Zustände, Aufrechterhaltung und Wiederherstellung bedrohter Vitalfunktionen mit den Methoden der Notfall- und Intensivmedizin einschließlich Intubation, Beatmungsbehandlung sowie Entwöhnung von der Beatmung einschließlich nichtinvasiver Beatmungstechniken, hämodynamisches Monitoring, Schockbehandlung, Schaffung zentraler Zugänge, Defibrillation, Schrittmacherbehandlung
- selbständige Durchführung von Punktionen, z.B. an Blase, Pleura, Bauchhöhle, Liquorraum, Leber, Knochenmark einschließlich Knochenstanzen
- Mitwirkung bei Bronchoskopien einschließlich broncho-alveolärer Lavage

3.4 Rotationsmodule für die Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin (Common Trunk)

Die Rotationsmodule stellen einen zeitlich und inhaltlich strukturierten Ausbildungsablauf dar, der einer zielgerichteten und effizienten Ausbildung Rechnung trägt. Aufgrund der organisatorischen Besonderheiten eines Klinikbetriebes besteht *kein* absoluter Anspruch der Mitarbeiter auf eine bestimmte Reihenfolge oder den nahtlosen Übergang von einem Modul in das nächste.

3.5 Modul Schwerpunkt Allgemeine Innere Medizin (6 Monate)

- Grundlagen der Innere Medizin
- Erhebung von Anamnese, körperlichem Untersuchungsbefund und Aufstellen einer medizinischen Arbeitshypothese mit diagnostischem und therapeutischem Handlungspfad
- Wasser- und Elektrolythaushalt, Infusionstherapie
- Internistische Notfälle, bewerten und Konsequenzen ableiten
- Komorbiditäten
- Beurteilung von EKG, Röntgen-Thorax und Laborwerten
- Einarbeitung in die LZ-RR-Messung und Lungenfunktionsdiagnostik
- Assistenz bei der internistischen Funktionsdiagnostik
- Geräteeinweisungen (Infusionspumpen, Relaxometrie, Defibrillatoren, Überwachungsgeräte, ..)
- Gerätekunde (z.B. mobiles Sonografie- und Echokardiografiegerät)
- Transfusionsmedizinische Belehrung
- Strahlenschutzkurs-Grundkurs
- administrative Einarbeitung, Dokumentationsaufgaben, Arztbriefe schreiben

3.6 Modul Hämatologie und Onkologie (in der Klinik für Innere Medizin II – Onkologie/Hämatologie (6 Monate)

(Leitung: Prof. Dr. med. P. La Rosée)

- Ätiologie, Pathophysiologie, Pathogenese hämatologischer und onkologischer Krankheitsbilder mit fortgeschrittenem Kenntnisstand
- Sachgerechte Probengewinnung für mikrobiologische Untersuchungen und Laboruntersuchungen (u.a. Knochenmarkspunktionen), Einordnung ins Krankheitsbild
- Grundlagen der radiologischen Befundung im Rahmen gebietsbezogener Fragestellungen
- Onkologische Systemtherapie, intrathekale Therapie
- Multimodale Therapieplanung
- Diagnostik und Therapie von Infektionen
- Differentialdiagnostik und –therapie immunologischer Krankheitsbilder

3.7 Modul Interdisziplinäre Notaufnahme (6 Monate)

(Leitung: Dr. med. B. Kumle)

- Primäre medizinische Diagnostik und Versorgung internistischer Patienten.
- Einleitung einer Erstlinientherapie
- Behandlung vital bedrohlicher Erkrankungen (Schockbehandlung)
- Durchführung von Reanimationen und Defibrillationen
- Durchführung von Intubationen, Anlage von arteriellen und zentralvenösen Zugängen
- Notfall-Sonographie: Abdomen, Thorax, Retroperitoneum.

3.8 Modul Internistische Intensivstation (6 Monate)

(in der Klinik für Innere Medizin III – Kardiologie (Leitung: Prof. Dr. med. W. Jung)

- Einarbeitung in alle relevanten Untersuchungs- und Behandlungsmethoden in der Akut- und Notfallmedizin inkl. der Reanimation, der Betreuung von Patienten mit Intoxikationen, Elektrolyt- und Stoffwechsellentgleisungen sowie Diagnostik und Therapie der akuten kardiologischen und pneumologischen Krankheitsbilder.
- Hämodynamisches Monitoring
- Anlage großlumiger Zentralvenenkatheter
- Pleuradrainagen, Liquorpunktionen, Dilatationstracheotomien
- Akuttherapie aller relevanter intensivpflichtiger Erkrankungen aus dem Bereich der Inneren Medizin.

3.9 Modul Gastroenterologie / Hepatologie / Stoffwechselerkrankungen (6 Monate)

- Erhebung von Anamnese, körperlichem Untersuchungsbefund und Aufstellen einer medizinischen Arbeitshypothese mit diagnostischem und therapeutischem Handlungspfad bei komplexen internistischen Krankheitsbildern von multimorbiden Patienten
- Gastroenterologische/ hepatologische Krankheitsbilder, Stoffwechselerkrankungen inkl. Diabetes mellitus
- Gebiets- und krankheitsbezogene Pharmakotherapie
- Ergometrie, LZ-EKG, Sonografie des Abdomens
- Erstellen von Behandlungsplänen und Überprüfung von Mobilisierung, Gehsicherheit, ggf. Einleitung ambulanter geriatrischer Rehabilitation

3.11 Modul (6 Monate)

3.11 Modul Kardiologie (6 Monate)

(in der Klinik für Innere Medizin III – Kardiologie (Leitung: Prof. Dr. med. W. Jung)

- Ätiologie, Pathophysiologie, Pathogenese kardiologischer Krankheitsbilder mit fortgeschrittenem Kenntnisstand
- Auswertung von Bel-EKG, LZ-RR, LZ-EKG, Telemetriedaten,
- Rhythmologie
- Interventionelle Kardiologie
- Pneumologische Funktionsdiagnostik
- Kardio-Radiologie

4. Weiterbildungs-Curriculum für die Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Weiterbildungsbevollmächtigung: Prof. Dr. Paul Graf La Rosée

Es gilt die Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Baden- Württemberg 2006 in der Fassung vom 01. Februar 2016.

4.1 Weiterbildungsziel:

Ziel der Weiterbildung ist die Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeiten und Weiterbildungsinhalte einschließlich der Inhalte der Basisweiterbildung.

Weiterbildungszeit:

72 Monate bei einem Weiterbildungsbefugten an einer Weiterbildungsstätte gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1, davon

- **36 Monate** in der stationären Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin
- **36 Monate** Weiterbildung in Hämatologie und Onkologie, davon
- **6 Monate** internistische Intensivmedizin, die auch während der Basisweiterbildung abgeleistet werden können
- **6 Monate** im hämatologisch–onkologischen Labor

4.2 Weiterbildungsinhalt:

Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in

- den Inhalten der Basisweiterbildung
- der Epidemiologie, Prophylaxe und Prognosebeurteilung maligner Erkrankungen
- der Erkennung, Stadieneinteilung und systemischer –insbesondere chemotherapeutischer– Behandlung der Erkrankungen des Blutes, der blutbildenden Organe und des lymphatischen Systems einschließlich der hämatologischen Neoplasien, und der soliden Tumoren
- der Erkennung, Klassifikation und Behandlung humoraler und zellulärer Immundefekte, angeborener und erworbener hämorrhagischer Diathesen und Hyperkoagulopathien
- der Indikationsstellung, Methodik, Durchführung und Bewertung spezieller Laboruntersuchungen des peripheren Blutes, des Knochenmarks, anderer Körperflüssigkeiten sowie

zytologischer Feinnadelaspirate

- hämostaseologischen Untersuchungen und Beratungen einschließlich der Beurteilung der Blutungs- und Thromboemboliegefährdung
- der zytostatischen, immunmodulatorischen, und hormonellen Behandlung bei soliden Tumorerkrankungen und hämatologischen Neoplasien einschließlich der Hochdosistherapie sowie der Durchführung und Überwachung von zellulären und immunologischen Therapieverfahren im Rahmen adjuvanter, kurativer und palliativer Indikationsstellung einschließlich Schmerztherapie und supportiver Maßnahmen
- der enteralen und parenteralen Ernährung
- der interdisziplinären Indikationsstellung zu chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Behandlungsverfahren sowie deren prognostischer Beurteilung
- der intensivmedizinischen Basisversorgung

5. Weiterbildungscurriculum Zusatzweiterbildung Palliativmedizin

Weiterbildungsbevollmächtigung: Dr. Anette Pottharst, Prof. Dr. Paul Graf La Rosée, Dr. Frank Schaumann

5.1. Definition:

Die Zusatzweiterbildung Palliativmedizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Behandlung und Begleitung von Patienten mit einer inkurablen, weit fortgeschrittenen und fortschreitenden Erkrankung mit dem Ziel, unter Einbeziehung des sozialen Umfelds die bestmögliche Lebensqualität zu erreichen und sicher zu stellen.

5.2. Weiterbildungsziel:

Ziel der Zusatzweiterbildung ist die Erlangung der fachlichen Kompetenz in Palliativmedizin nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte sowie des Weiterbildungskurses.

Voraussetzung zum Erwerb der Bezeichnung: Facharztanerkennung

5.3. Weiterbildungszeit:

- **12 Monate** gemäß § 5 Abs. 1 Satz 2

5.4. Weiterbildungsinhalt:

Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in

- der Gesprächsführung mit Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen sowie

deren Beratung und Unterstützung

- der Indikationsstellung für kurative, kausale und palliative Maßnahmen
- der Erkennung von Schmerzursachen und der Behandlung akuter und chronischer Schmerzzustände
- der Symptomkontrolle,
z. B. bei Atemnot, Übelkeit, Erbrechen, Obstipation, Obstruktion, ulcerierenden Wunden, Angst, Verwirrtheit, deliranten Symptomen, Depression, Schlaflosigkeit
- der Behandlung und Begleitung schwerkranker und sterbender Patienten
- psychogenen Symptomen, somatopsychischen Reaktionen und psychosozialen Zusammenhängen
- der Arbeit im multiprofessionellen Team einschließlich der Koordination der interdisziplinären Zusammenarbeit einschließlich seelsorgerischer Aspekte
- der palliativmedizinisch relevanten Arzneimitteltherapie
- der Integration existenzieller und spiritueller Bedürfnisse von Patienten und ihren Angehörigen
- der Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer sowie deren kulturellen Aspekten
- dem Umgang mit Fragestellungen zu Therapieeinschränkungen, Vorausverfügungen, Sterbebegleitung
- der Wahrnehmung und Prophylaxe von Überlastungssyndromen
- der Indikationsstellung physiotherapeutischer sowie weiterer additiver Maßnahmen

Teamsupervision, tägliche Teambesprechung, Fortbildungskalender Palliative Care, Einbindung in SAPV